

ARGE Streuobst
z.H. Obmann Hans Hartl
c/o Höhere Bundeslehranstalt und
Bundesamt für Wein- und Obstbau
Wiener Straße 74
3400 Klosterneuburg

Wien, 22.12.2022

Begleitschreiben zur Bewerbung von Streuobstanbau um Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis zum Immateriellen Kulturerbe bei der UNESCO (IKE Streuobstanbau)

Obstbaumbestände, vor allem solche, die auf höheren Baumformen in Streuobstwiesen kultiviert sind, prägen seit Jahrhunderten das Bild vieler Kulturlandschaften in Österreich. Sie sind in vielen Gebieten auch heute noch landschaftsprägend und zum Teil auch namengebend (z.B. Mostviertel, Kirschblütenregion). Obwohl der Strukturwandel und die Mechanisierung in der Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren zu starken Rückgängen geführt haben, ist der Gesamtbestand österreichweit mit knapp 4,2 Millionen (Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2020) großkronigen Obstbäumen noch immer sehr hoch.

Diese enorme Zahl an Bäumen schlägt sich in wirtschaftlicher Form nieder, denn das geerntete Obst und die daraus entstehenden Verarbeitungsprodukte (z.B. Saft, Most, Schnaps, Mus, Trockenobst usw.) sind sowohl für die Selbstversorgung aber auch für die regionale Versorgung sehr wichtig. Nebenbei sei erwähnt, dass das auf diesen Bäumen wachsende Obst und die daraus erzeugten Produkte sich durch besonders hohe Gehalte an gesundheitlich wertvollen Inhaltsstoffen auszeichnen, was in wissenschaftlichen Publikationen (siehe eine aktuelle Studie im Anhang) bestätigt worden ist. Die unter den Bäumen wachsenden Kulturen (meist Gras, aber auch Gemüse, Getreide u.a. sind möglich) können einen zusätzlichen ökonomischen Wert für die Bewirtschafter bringen.

Ein weiterer direkter wirtschaftlicher Effekt in Streuobstwiesen kann durch Bienenhaltung oder Nutzung der Stämme als wertvolles Möbelholz erfolgen. Viele Menschen schätzen die Landschaft und verbringen ihre Freizeit gerne darin. Auch der Tourismus profitiert in diesen Gebieten indirekt sehr stark vom Streuobstbau. Dazu kommen noch die ökologischen Effekte, wie Wind-, Boden- und Wasserschutz und Verbesserung des Kleinklimas durch Temperatenausgleich ähnlich wie in Wäldern. Die Bedeutung von Streuobstwiesen als Lebensraum für seltene Vogel-, Insekten- und Pflanzenarten ist ebenfalls wissenschaftlich nachgewiesen worden.

Streuobstbestände beinhalten außerdem eine immense Vielfalt an seltenen und zum Teil sehr alten und häufig lokal besonders angepassten Obstsorten, die für sich als Kulturgut schon einen unschätzbaren Wert aufweisen. Sie stellen im Zusammenhang mit benötigten Anpassungen an geänderte Anforderungen durch die Klimaerwärmung für zukünftige Generationen zusätzlich wertvolle Genreserven dar, die als mögliche Donoren in der Obstzüchtung für besondere Eigenschaften, z.B. Resistenzen gegenüber Krankheiten und Schädlinge oder spezielle Inhaltsstoffe und Geschmack, fungieren. Besonders wertvoll sind auch Nutzungseigenschaften einzelner Sorten, die aufgrund der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen, gesunden oder besonderen Produkten regionalen Ursprungs bei den Konsumenten in letzter Zeit erfreulicherweise wieder mehr Beachtung finden.

Aufgrund dieser vielen Aspekte stellt der Streuobstbau wie kaum ein anderes Agrarökosystem eine extrem nachhaltige, umwelt- und ressourcenfreundliche Form der Bewirtschaftung dar. Dass jetzt das Thema Streuobst von der ARGE Streuobst, die seit ihrer Gründung alle wichtigen Initiativen und Fachleute im Bereich Extensiver Obstbau unter ihrem Dach vereint, zum Immateriellen Kulturerbe eingebracht wird, ist eine logische Konsequenz, die begrüßenswert ist, um diese Kulturform zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Kern des Antrages ist die Darstellung des gesamten Know hows und der damit verbundenen Wissensgenerierung, -sicherung und -vermittlung an die Gesellschaft. Hierzu gehören z.B. Schnitt- und Veredelungskurse, Aktivitäten zur Bestimmung, Erhaltung und Sicherung alter Sorten, Kurse und Bewerbe zur Erzeugung und Verkostungen von traditionellen und neuen innovativen Verarbeitungsprodukten, Aktivitäten zu Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität.

Zusammenfassend bin ich der Ansicht, dass der von der ARGE Streuobst eingereichte Antrag die Kriterien voll und ganz erfüllt, um in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen zu werden und unterstütze daher die Bewerbung vollinhaltlich.

Beigelegt habe ich auch noch eine rezente Publikation unseres Instituts zu den wertgebenden Inhaltstoffen von Produkten aus dem Streuobstbau im Vergleich zu anderen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Astrid Forneck', with a stylized flourish at the end.

Prof. Dr. Astrid Forneck

Leiterin des Instituts für Wein- und Obstbau der Universität für Bodenkultur